

Rede Globaler Klimastreik 24.09.

Als ich geboren wurde, gab es noch 15 % weniger CO₂ in der Atmosphäre. Und genau in meinem Geburtsjahr 1995 ereignete sich eine Geschichte, die beschreibt, wie es heute um die Menschen auf diesem Planeten steht.

Der Hochseilakrobat Alfredo Traber behauptete, er würde 620 Meter auf einem Drahtseil über die Berliner Spree balancieren. Diese "Klimabalance" sollte den schmalen Grad zwischen Kollaps und Erhalt des Klima symbolisieren. Tausende Leute hatten sich versammelt und wollten dabei zuschauen. Doch diese warteten und warten, aber Alfredo Traber tauchte nicht auf. Nachdem stundenlang nichts passiert war, stieg stattdessen sein 26jähriger Sohn Matthias auf das Seil. Aber das Wetter war inzwischen schlechter geworden. Nach einer halben Stunde fing es an zu regnen. Matthias Kleider wurden immer nasser und schwerer. Dann begann der Wind an seinen Kleidern zu zerren... und er stürzte ab. Er stürzte ab und konnte sich gerade noch mit einer Hand an dem Drahtseil festhalten.

Und wenn diese Geschichte nicht die beste Beschreibung unserer Klimapolitik ist, dann weiß ich auch nicht. Eine Klimapolitik, bei der erstmal lange nichts passiert, weil eine Generation sich nicht traut, dieser Herausforderung - diesem Drahtseilakt - entgegenzutreten. Und dann soll es die nächsten Generation - die Kinder - richten. Die jungen Menschen müssen das Drahtseil betreten, 50 Meter über dem Boden, ohne Sicherung, ohne Netz. Eine Klimapolitik, bei der man solange verzögert hat, dass die Umstände für 1,5°C so widrig geworden sind. Aber wir werden keine weiteren Verzögerungen mehr akzeptieren.

Auf unseren Streiks singen wir davon, dass wir unseren Stimmen und unsere Fäuste erheben sollen.

Die Faust symbolisiert KEINE Gewalt, nein, diese Faust hängt seit Jahrzehnten und immer verzweifelter an dem dünnen Seil, das wir unser Klima nennen.

Eine internationale Studie hat gezeigt, dass 75% der jungen Menschen unter 25 Angst vor ihrer Zukunft haben. 45 % gaben an, dass sie der Klimawandel so stark besorgt, dass es ihr tägliches Leben beeinträchtigt.

Ich selbst spüre diese Angst jeden Tag und ich kenne viele, denen es auch so geht. Wir können diese Angst nicht ganz los werden, aber sich in der Klimabewegung einzubringen und der Klimakrise etwas entgegenzusetzen, das macht diese Angst aushaltbar.

Und wenn ihr auch so fühlt und eure Zukunft in die eigene Hand nehmen wollt, dann bringt euch bei Fridays for Future ein. Es gibt die Students for Future für die Studierenden, die Parents for Future für die Eltern, die Scientists für die WissenschaftlerInnen. Es gibt die Architects, die Migrantifa, die Workers, die Christians, die Psychologists, die Unternehmer. Es gibt eine Gruppe für euch.

Denn wenn wir der Klimakrise etwas entgegensetzen wollen, dann müssen wir selbst das Drahtseil betreten. Und wenn wir dabei nicht dauernd nach unten schauen, dort wo die Kippunkte und die eskalierte Klimakatastrophe lauert, sondern unseren Blick heben, dann müssen wir ans Ende der 620 Meter Drahtseil schauen. Denn am Ende des Drahtseils liegt eine andere Zukunft.

In dieser Zukunft werden wir im Jahr 2030 auf dem Schlossplatz zusammenkommen. Anstatt von Parkautomaten werden Bäume unsere Straßen säumen. Dort wo ihr jetzt steht, wird sich eine grüne Wiese über dem grauen Stein gelegt haben. Anstatt Feinstaub werdet ihr kristallklare Luft atmen. Das Singen der Vögel und das Summen der Insekten wird lauter sein als das Brummen des Automotors. Ein großer Bildschirm wird die CO₂-Emissionen der letzten Jahre angezeigt.

40 Megatonnen CO₂

30

20

10

...0

Und dann werden wir feiern.